

DISQUES SUISSES

Raffiniert proportioniert

Joseph Joachim Raff: Klavierquartette G-Dur und c-Moll op. 202 Nr. 1 & 2. Ensemble Il Trittico (Jan Schultsz, Klavier; Jonathan Allen, Violine; Daniel Pezzotti, Cello); David Greenlees, Viola. Divox SACD CDX-20905-6

Vier Jahre nach seiner Einspielung des Klavierquintetts op. 16 von Hermann Goetz und des *Grand Quintuor* op. 107 sowie der *Phantasie* op. 207b von Joseph Joachim Raff auf Divox CDX 20506 tritt das Ensemble Il Trittico wieder mit gewichtiger Kammermusik des in Lachen am Obersee geborenen Spätromantikers hervor. Diesmal widmet es sich mit demselben Eifer einem als Einheit kaum je zu hörenden Werkpaar, den beiden eng miteinander verwandten Klavierquartetten in G-Dur op. 202 Nr. 1 und c-Moll op. 202 Nr. 2. Indem das Finale der zweiten Komposition auf Motive aus beiden Quartetten zurückgreift, wird das zyklische Element dieses ausgeklügelte proportionierten Werkpaares evident. Beide Quartette beanspruchen rund 40 Minuten, wobei der Kopfsatz jeweils doppelt so lange dauert wie das an zweiter Stelle stehende Scherzo. Eine fast gleiche Dauer teilen auch die langsamen Sätze. Interessanterweise sind alle Ecksätze allegro zu spielen und mit Imitationen, Kanons und anderen kontrapunktischen Finessen angereichert.

Während das erste Werk in der Grundtonart G-Dur ausklingt, endet

das ebenfalls 1876 entstandene zweite in c-Moll mit einer Auflösung nach C-Dur. «Per aspera ad astra» würde wohl sein Motto lauten, hätte Raff eines gewählt. Diesem imaginären Grundsatz folgend, verleihen Jonathan Allen (Violine), Daniel Pezzotti (Violoncello), Jan Schultsz (Klavier) und der Bratschist David Greenlees als Gast dem in tiefen Lagen beginnenden Kopfsatz des zweiten Werks entsprechende Schwere. Diese behält das Ensemble auch im Scherzo in derselben Tonart bei, dessen Trio in C-Dur mit einem Orgelpunkt des Violoncellos und der Viola für kurze Entspannung sorgt. Lichtere Klänge strebt das Larghetto in As-Dur an. Es gibt den Musikern beste Gelegenheit, in dem kontrapunktisch miteinander verflochtenen Kantilenen lyrischen Klangschmelz zu entwickeln und in kurzen, quasi recitativo eingeschobenen Soli zu glänzen. (Ausstellung zu Raff: s. S. 26f) *Walter Labhart*

